

# Die Matthiaskapelle

## *Eine Templerkapelle* (?) *und ihre Zahlengeheimnisse*



"Die Matthiaskapelle auf der Altenburg ist eines der originellsten und zugleich rätselhaftesten spätromanischen Bauwerke des Mosel- und Mittelrheingebietes. Leider ist so gut wie nichts über ihre Entstehung, Bedeutung und Geschichte überliefert, obwohl in der Kapelle bis zum Ende des 14.Jh. eine bedeutende Reliquie - das Haupt des Apostels Matthias - aufbewahrt wurde, die Kapelle also sowohl Burgkapelle als auch Wallfahrtsstätte war. Zwischen 1220 und 1240 ist sie entstanden, doch erst 1356 wird sie zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt."

(Rheinische Kunststätten Heft 133, U.Zänker-Lehfeldt, Matthiaskapelle Kobern-Gondorf, Köln 1984, S.1)

1195 wird die "Neuerburg" als Sitz des Gerlach von Kobern erwähnt. Sie wird Lehen des Erzbistums Trier.

1347 fiel auch die Oberburg an das Erzbistum Trier.

(Faltblatt des Landes Rheinland-Pfalz, Burgen, Schlösser, Altertümer: "Matthiaskapelle auf der Oberburg", nach 1998)

### Diese wenigen Daten werfen Fragen auf:

- Wer hielt sich nach 1195 bis ca. 1347 in der Altenburg/Oberburg auf?
- Wer baute nach 1220 die Matthiaskapelle?
- Wer arbeitete die Zahlengeheimnisse im Bodenmosaik der Kapelle ein?
- Stellte Gerlach von Isenburg-Kobern seine Altenburg dem Templer-Ritterorden zur Verfügung?

Michael Schüpferling schrieb 1912 über Kobern: *"Wenn im Volksmunde die Kapelle von jeher als Templerkirche bezeichnet wurde, so mag dazu Veranlassung gegeben haben einerseits die Bauweise derselben und andererseits der Umstand, dass nach Aufhebung des Templerordens mehrere Jahre hindurch sich Ritter desselben aus den verwandten Geschlechtern Isenburg, Sayn und Waldeck auf der Altenburg aufhielten."*

(Michael Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, Diss., Freiburg/Schweiz, Bamberg 1915, S.76 f.  
Diese Arbeit ist noch immer die umfangreichste Nachforschung über Templer-Niederlassungen in Deutschland.)

Michael Schüpferling weist jedoch die Annahme zurück, dass es sich in Kobern um einen Tempelersitz gehandelt haben könnte, weil die Johanniter als Erben der Templer diese Burg nicht angenommen hätten. Er ignoriert die mannigfaltigen Beispiele, in denen die Johanniter die Übernahme des Templerbesitzes ablehnten. (siehe dazu: Andreas Beck, Der Untergang der Templer - Größter Justizmord des Mittelalters?, Herder-Vlg. Freiburg 1997, S.167 ff.) - Die Erzbischöfe "verwalteten" während des Templerprozesses den Templerbesitz. Dafür forderten sie horrende "Verwaltungsgebühren". So verblieb ihnen häufig der Templerbesitz. Auch der Erzbischof Balduin von Trier kam auf diese Weise in den Besitz von Templergut.

Ursula Zänker-Lehfeldt untersuchte 1970 die Matthiaskapelle für ihre kunstgeschichtliche Dissertation. Sie fand heraus, dass *"die Templerkirche von Tomar in Portugal ein wichtiges typologisches Vorbild für die Matthiaskapelle ist."* (Ursula Zänker-Lehfeldt, Die Matthiaskapelle auf der Altenburg über Kobern-Gondorf, Diss., Bonn 1970, S.13 und S.67 ff.)

(Burgkapelle Vianden im Vergleich zur Mathiaskapelle und der Templerkirche in Tomar unter:  
<http://www.fleischer-amteroth.de/resources/Templer+Roth+Vianden.pdf> )



Die Matthiaskapelle und die Oberburg in Kobern/Mosel

Im Jahr 1819 ging die Kapelle in den Besitz des Preußischen Staates über. - Der Architekt J.Cl.von **Lassaulx** wurde mit der Renovierung der Kapelle beauftragt. Er wehrte sich dagegen, diesen Sakralbau als Templerbau zu bezeichnen. (Zänker-Lehfeld, s.o. S.8 f.)

Zu jener Zeit (ab 1818 bis 1856) veröffentlichte der renommierte Orientalist und Historiker Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall seine Schriften, mit denen er das antichristliche Verhalten der Templer "beweisen" wollte. Seine Thesen wirkten bis in die Gegenwart, obwohl sie glaubwürdig widerlegt werden konnten. (Siehe u.a. Andreas Beck, Der Untergang der Templer - Größter Justizmord des Mittelalters?, Herder-Freiburg 1997, 4.Aufl., S.229)



Die Kapelle der Templer zu Cobern.

**Eine Reihe von Indizien spricht dafür, dass die Matthiaskapelle eine Templerkapelle war.**  
(Dokumente, die diese These widerlegen, sind nicht bekannt.)  
**Daher ist in der Überschrift das Fragezeichen hinter "Templerkapelle" nur sehr klein gehalten.**

Diese Zeichnung wurde entnommen:  
Bernhard Hundeshagen, Die Templer-Kapelle  
in der alten Burg zu Cobern/Mosel,  
in: Einführung in die Encyclopädie des  
Bauwesens, Bonn 1814, S.84 ff.

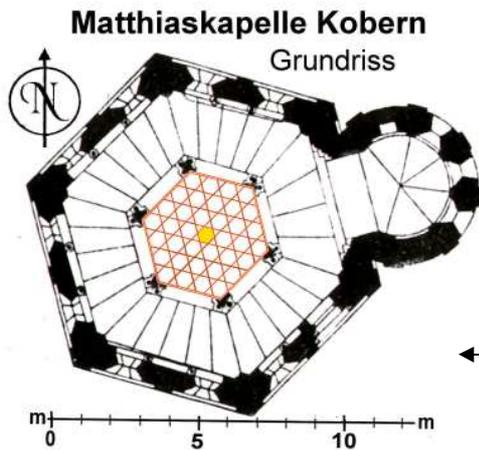


Innenraum der Matthiaskapelle



**Das Bodenmosaik in der Matthiaskapelle**  
**- Verbirgt es Zahlengeheimnisse? -**

# Zahlengeheimnisse im Innenraum der Matthias-Kapelle



Im Innenraum des Säulenkranzes befindet sich ein bienenwabenähnlich strukturiertes hexagonales Bodenmosaik

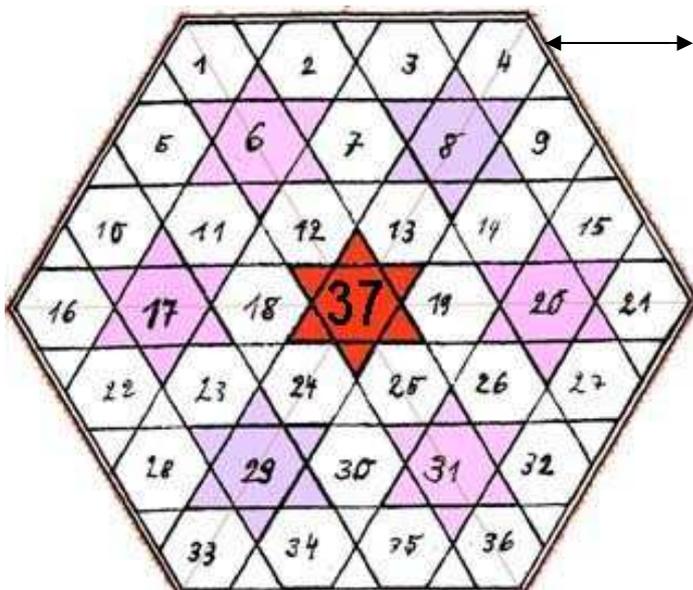
Dieses Bodenmosaik wird vom

Spiegelzahlenpaar **37 & 73** beherrscht.

(Dies ist das einzige zweistellige Spiegel-Primzahlenpaar, bei dem die Quersumme jeder Zahl = 10 bzw. = 1 ergibt.)

(Diese Abbildung ist der Schrift entnommen: Rheinische Kunststätten Heft 133, UZänker-Lehfeldt, Matthiaskapelle Kobern-Gondorf, Köln 1984, S.4. Die Ein-Nordung erfolgte nach der Google Satellitenkarte durch den Verfasser. Das Bodenmosaik wurde vom Verfasser eingefügt.)

## Durchnummerierung der Bodenplatten mit Zahlen



Beim Durchnummerieren der Sechseckplatten wird die Mitte zunächst ausgespart.

Man erhält die Zahlen von 1 bis 36.

Die Addition der Zahlen 1 bis 36 ergibt die Zahl **666**.

Besonderheiten der Zahl 36 sind:

$$36 = 1^2 \times 2^2 \times 3^2 \quad (= 1 \times 4 \times 9)$$

$$36 = 1+2+3+4+5+6+7+8$$

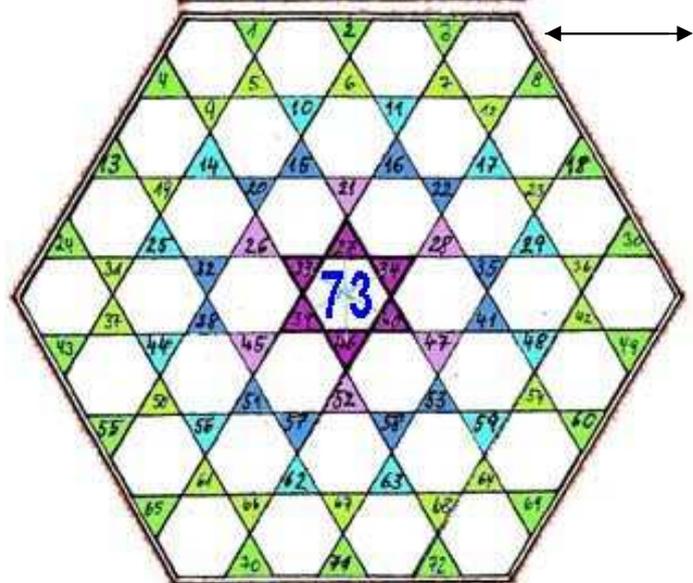
Die auf besondere Zahlen folgende Zahl wird als "Regent" bezeichnet. Hier wäre demnach die Zahl 37 der "Regent" der Zahlen 1 - 36.

(Analogie: Für die Zahlen 1 - 12 ist die Zahl 13 der "Regent" und zeigt sich am Beispiel der 12 Apostel mit Jesus als 13. Person. - Jedes Zahlenpaar, das sich an der Mittelplatte spiegelt, ergibt die Summe = 37.)

Die Zahl **37** in der Mitte des Bodenmosaiks wird umgeben von der apokalyptischen Zahl **666** (Off.13,18).

(Weitere Infos zu den Zahlen bei: **Franz Helmut Maier**,

Die Matthias-Kapelle zu Kobern - Der Tempel-Kapelle - Zahlengeheimnis, Hillscheid 2000.



Beim Durchnummerieren der Dreiecksplatten erhält man die Zahlen 1 bis 72. Ihr "Regent" wäre **73**.

Eine Besonderheit der Zahl 72 ist:

$$72 = 2^3 \times 3^2 \quad (= 8 \times 9) \quad (72 = 2 \times 36 - \text{siehe oben})$$

Jedes Zahlenpaar, das sich an der Mittelplatte spiegelt, ergibt die Summe = 73. Dadurch entsteht bei der kreisförmigen Addition der Dreiecksplatten jeweils eine Summe, die dem **Mehrfachen von 73** entspricht. - Werden die Zahlen der beiden Außenkreise addiert (grüne Dreiecke), so erhält man die Zahl **1314**. - (Das **Jahr 1314** ist das für die Templer schicksalsschwere Jahr in dem die letzten Templer, die in Frankreich eingekerkert waren, unter ihnen der letzte Großmeister Jacques de Molay, auf Befehl des französischen Königs verbrannt wurden. - Es ist zugleich das Todesjahr der beiden "Henker" des Templerordens: Papst Clement V. und der französische König Philipp der Schöne starben ebenfalls im Jahr 1314.)

Die Addition der Zahlen auf einer Diagonalen (z.B. von oben 2 bis unten 71) ergibt (mit dem "Regenten" 73 in der Mitte) den Wert **365**  $\equiv 5 \times 73$ . (Das entspricht den Tagen in einem Normaljahr.) Die Addition der Zahlen von 2 Diagonalen ohne Mittelzahl ergibt den Wert **584**  $\equiv 8 \times 73$  (Das ist die synod. Umlaufzeit der **Venus** um die Erde in Tagen. - Venuszeichen: ♀)<sup>1</sup>

(Weitere Infos zu den Zahlen bei F.H.Maier, a.a.O.)

Die Zeichnungen sind entnommen: **Franz Helmut Maier**, Die Tempelherren-Kapelle St. Matthias an der Mosel - Eine architektonische Urkunde, Manuskript, Hillscheid 2005

<sup>1</sup> Die Templer arbeiteten für die **Erde**: Sie sicherten die Verkehrswege in Palästina, später in ganz Europa, und unterstützten die neuen Landwirtschaftsmethoden der Zisterzienser. - In ihrer Frömmigkeit betonten die Templer das weibliche Element (**Venus**zeichen: ♀). Literatur: Monika Hauf, Die Templer und die große Göttin, Patmos Düsseldorf 2000

## Weitere Zahlengeheimnisse im Bodenmosaik der Matthias-Kapelle:

Die Summe der Sechseckzahlen in einer Diagonalen beträgt entweder 111 (ohne die Zahl 37 im mittleren Sechseck) oder 148 (mit dem mittleren Sechseck). Die gleichen Summen erhält man bei der Addition der symmetrisch angeordneten Sechsstern: Werden die Zahlen der 6 äußeren Sterne addiert, so ergibt sich die Summe 111, wird der mittlere Stern mit der Zahl 37 mitgerechnet, so erhält man die Summe 148. Diese beiden Summen erhalten eine große Bedeutung, wenn man den griechischen Wörtern Jesous und Christos die Zahlenwerte ihrer griechischen Buchstaben zuordnet (= Gematrie) (In den Griechisch-Wörterbüchern bei jedem Buchstaben angegeben):

$$8 \times \boxed{111} = 888 = 10 + 8 + 200 + 70 + 400 + 200 \quad \boxed{= 3 \times 37 \times 8 = 37 \times 24}$$

( Jesous = Jota Eta Sigma Omikron Ypsilon Sigma )

$$10 \times \boxed{148} = 1480 = 600 + 100 + 10 + 200 + 300 + 70 + 200 \quad \boxed{= 5 \times 37 \times 8 = 37 \times 40}$$

( Christos = Chi Rho Jota Sigma Tau Omikron Sigma )

Der Multiplikator **8** erhielt in der jüdisch-christlichen Religion sein hohes Ansehen dadurch, dass in der Arche-Noah **8** Menschen die Sintflut überlebten. Der Multiplikator **10** erhielt durch die 10 Gebote auf zwei Gesetzestafeln (also  $2 \times 5$ ) seine besondere religiöse Stellung. - Die Zahlenwerte für Jesous und Christos (888 und 1480) sind außerdem ein Vielfaches der Primzahl 37. Die beiden Multiplikatoren, **24** und **40**, haben in der Bibel ebenfalls ein großes Gewicht: Um den Thron des Allerhöchsten thronen **24 Älteste** (z.B. in Off 4,4) und die Zahl **40** steht u.a. im Zusammenhang mit der Sintflut, mit dem Auszug aus Ägypten oder mit der Übergabe der Gesetzestafeln an Moses - und Jesus fastete 40 Tage lang in der Wüste und wurde danach vom Teufel "versucht" (z.B. in Mt. 4,2).

Sogar das Gründungsjahr der Tempel, das Jahr 1119, könnte in dem Mosaik gelesen werden. Hier benötigt man das Monogramm  $\boxed{373}$  aus dem Spiegelzahlenpaar 37 und 73:  $373 \times 3 = \boxed{1119}$   
(Das mit dem Verbot der Tempel zu verbindende schicksalsschwere Jahr  $\boxed{1314}$  wurde bereits weiter oben beschrieben.)

Die Zahl  $\boxed{373}$  (Monogramm aus dem Spiegelzahlenpaar 37 und 73) entspricht dem griechischen Zahlenwert von LOGOS:  
 $30 + 70 + 3 + 70 + 200 = \boxed{373}$   
 ( LOGOS = Lambda Omikron Gamma Omikron Sigma )

Wird das Spiegelzahlenpaar 37 und 73 miteinander multipliziert, so ergibt das den Wert von  $\boxed{2701 (= 37 \times 73)}$ . Die Zahl  $\boxed{2701 (= 37 \times 73)}$  entspricht dem hebräischen Zahlenwert des 1. Verses in der Bibel:<sup>2</sup>

## Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ  
 Bereshit bara Elohim et hashamayim ve'et Haarez

|            |                     |                           |             |                      |
|------------|---------------------|---------------------------|-------------|----------------------|
| 6          | 913                 | 2_200_1_300_10_400        | im Anfang   |                      |
| 3          | 203                 | 2_200_1                   | schuf       |                      |
| 5          | 86                  | 1_30_5_10_40 (oder 600)   | Gott        | 3                    |
| <b>14</b>  |                     |                           | **          |                      |
| 2          | 401                 | 1_400                     | (Akkusativ) |                      |
| 5          | 395                 | 5_300_40_10_40 (oder 600) | die Himmel  | 2                    |
| <b>7</b>   |                     |                           |             |                      |
| 3          | 407                 | 6_1_400                   | und **      |                      |
| 4          | 296                 | 5_1_200_90                | die Erde    | $\frac{2}{7}$        |
| <b>7</b>   | <b>2701 = 37x73</b> |                           |             | $\frac{2}{7}$ Wörter |
| <b>=28</b> | Buchstaben          |                           |             |                      |

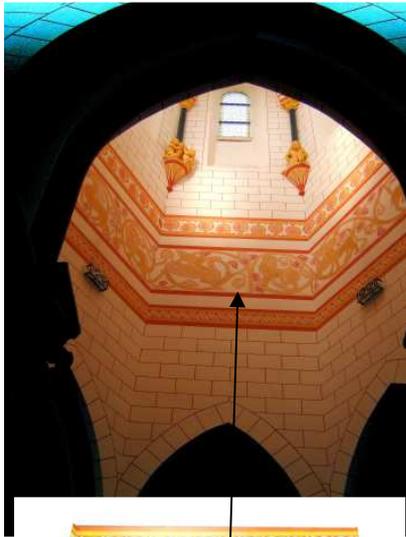
Der Vers besteht aus 7 Wörtern mit zusammen 28 Buchstaben. Die 3 Hauptwörter „Gott“, „Himmel“ und „Erde“ teilen ihn in 3 Wortgruppen mit 3, 2 und 2 Wörtern bzw. 14, 7 und 7 Buchstaben. Die beiden Wortgruppen mit 2 Wörtern werden durch das Akkusativzeichen \*\*, das keine textliche Übersetzung hat, eingeleitet. Wir erkennen im Text also außer der 7 die Strukturen  $3 + (2 + 2) = 3 + 4 = 7$  und  $14 + (7 + 7) = 14 + 14 = 28 = 4 * 7$ .

In der 4 zeigt sich die Zahl der Erde, in der 7 die Vollkommenheit der Schöpfung.

Die drei ersten Hauptwörter der Bibel lauten **Gott**, **Himmel** und **Erde**. Sie haben zusammen den **Totalwert 777** (= 86+395+296). In dieser Zahl drückt sich die Vollkommenheit der Schöpfung aus. Diese Vollkommenheit gilt auf der 1er, der 10er- und der 100er-Ebene.

<sup>2</sup> nach: <http://www.zeitundzahl.de/Zahlen.htm> (Oktober 2013)

Die hebräische Zahlschrift ist zu finden unter Wikipedia-Enzyklopädie: [http://de.wikipedia.org/wiki/Hebräische\\_Zahlschrift](http://de.wikipedia.org/wiki/Hebräische_Zahlschrift) Okt.2013



**Blick in die Kuppel  
der Matthiaskapelle**



**Ornament aus dem Kuppelfries:  
Vogel Greif und Löwe**



**Kapellenfenster**

**303 magische Orte**

**Rhein-Zeitung**

Samstag, 6. Mai 2013

## Das mystische Gotteshaus

Folge 104 Die Matthiaskapelle in Kobern-Gondorf: Reichtum auf kleinem Raum

**Kobern-Gondorf.** Wie alt die Kapelle wirklich ist, steht nicht fest. Wer arbeitete die Zahlen-geheimnisse im Bodenmosaik der Kapelle ein? Gab es enge Verbindungen zum Templer-Ritterorden? Wieso konterkarieren zum Teil grotesk und fratzenhaft plastische Kapitelle die sakrale Stimmung?



**Ungewöhnlich und geheimnisvoll:  
die Matthiaskapelle.** Foto: G.Fleischer

Die Matthiaskapelle oberhalb von Kobern-Gondorf an der

Mosel ist in vielerlei Hinsicht eines der bemerkenswertesten, originellsten und gleichzeitig rätselhaftesten Gebäude in unserer Region. Und sie ist eine der bedeutendsten spätromanischen Kapellen in Rheinland-Pfalz.

Absolut außergewöhnlich ist schon die Architektur. Erbaut zwischen 1220 und 1240, lässt sich der hierzulande völlig untypische Baustil mit Kirchen in Spanien, Portugal und Kleinasien vergleichen. Sie alle gehen stilistisch auf die Grabeskirche in Jerusalem zurück, die durch Kreuzzüge und Pilgerfahrten bekannt war. Heinrich I., der Sohn Gerlachs von Isenburg-Kobern, hat die Kapelle nach dem Vorbild der Templerkirche

von Tomar in Portugal errichten lassen.

Das Bodenmosaik im Innenraum öffnet Spekulationen Tür und Tor. Verbergen sich dahinter mysteriöse Hinweise auf die Templer?

Auf jeden Fall muss das mystische Gotteshaus „erstiegen“ werden. Parkmöglichkeiten gibt es vor der Auffahrt zu den Burgen im Mühlental sowie vor dem Ausgang zur Oberburg und Matthiaskapelle.

*Jochen Kampmann*

**Geöffnet ist die Kapelle bis Allerheiligen jeden Sonn- und Feiertag von 11 bis 17 Uhr. Führungen (etwa 45 Minuten) sind jederzeit möglich. Voranmeldungen unter Telefon: 02607/1055**